

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 100. Erscheint wöchentlich, 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 29. August.

Einrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1 mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für den Monat September

können bei allen Postboten und Postämtern gemacht werden.

Die Expedition.

Gesorden: Präzeptor a. D. Albert Böckmann, Ulm; Kaufmann Ludwig, Stuttgart; Albrecht Febr. v. Tessin-Hochdorf, Hochdorf; Privatier Schwenk, Wöppingen.

Frauen in der Politik.

Es macht sich vielerorts eine berechtigte Bewegung geltend, um auch den Frauen die Anteilnahme an den politischen Rechten zu sichern. Diese Berechtigung tritt besonders in den häufigen Fällen deutlich zu Tage, in denen Frauen selbständig sind und die gleichen Lasten zu tragen haben wie Männer in ihrer Lage. Entschiedenener Protest muß aber dagegen eingelegt werden, wenn Frauen ihre Beziehungen zur Männerwelt zu politischen Zwecken ausnutzen, wenn sie als Gattinnen oder als Geliebte einen unberechtigten Einfluß auszuüben unternehmen.

Die verderbliche Rolle, welche 1870 die Kaiserin Eugenie spielte, ist noch lebhaft in aller Gedächtnis. Die neuere Zeit hat uns die unschöne Geschichte der Carmen Sylva und ihres Schützlings, des Fräulein Bacareacu, gebracht und jetzt erfährt man wieder, daß die Kaiserin von Rußland sich in die Politik mischt und für ihre kleinen Zwecke den starken Arm ihres Gatten leiten möchte. Es ist das kein bloßes Zeitungsgerücht, sondern hat offenbar sehr viel innere Wahrscheinlichkeit; es bildet den Schlüssel des sonst unblässlichen Rätsels, daß der russische Selbstherrscher sich mit der radikalen Republik verbrüdernd und daß die Mauern Petersburgs von den Klängen des Revolutionsliedes, der Marseillaise, wiederhallen durften.

An dem Einfluß einer Frau scheint es aber noch nicht genug sein zu sollen, denn die „Independance belge“ meldet, der Zar wolle in Kopenhagen den Rat seiner Schwiegermutter einholen, ehe er sich mit Frankreich endgültig

verbünde. Die Königin Luise wird am 7. September 74 Jahre alt, sie ist eine Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel und hat als Tochter wie als Gattin keine besondere Ursache zur Freundschaft gegen Preußen, wo hinzu noch tritt, daß eine ihrer Töchter die Herzogin Thyra von Cumberland ist, welche jetzt ebenfalls in Kopenhagen erwartet wird.

Das belgische Blatt, welches die Beratung des Zaren mit seiner Schwiegermutter meldet, berichtet gleichzeitig, daß in Kopenhagen über die eventuelle Hineinziehung Dänemarks in die durch das russisch-französische Bündnis zu schaffende Lage beraten werden soll, wobei davon ausgegangen werde, daß Dänemark zunächst neutral bleiben müßte. Sowohl diese Nachricht, wie die von der Befragung der klugen Schwiegermama hat die dänische „National-Tidende“, das Organ des dänischen Hofes, ohne jede Bemerkung wiedergegeben, wodurch die Angaben viel von ihrer etwas abenteuerlichen Natur verlieren.

Welchen Unfegen für Frankreich und die Familie Bonaparte die Einmischung Eugeniens in die Politik nach sich gezogen, ist zu bekannt und es steht zu fürchten, daß auch die neueste Phase der Frauenpolitik nicht ohne Unheil abläuft. Sehr bedauerlicherweise müssen in erster Reihe immer die Völker mit ihrem Gut und Blut die Intriguen der hochstehenden Damen bezahlen und es wird gut sein, daran zu erinnern, daß die deutsche Politik stets nur abwehrend in diese Intriguen eingreift, ohne sich damit näher zu befassen.

Was nun den „Familienrat“ betrifft, der gegenwärtig in Kopenhagen in Szene geht, so hätte König Christian das regste persönliche Interesse, sich von den russischen und französischen Plänen völlig fern zu halten; mag er dem Präsidenten Carnot den Elefantenorden schicken und dieser dagegen den dänischen Kronprinzen mit dem Großkreuz der Ehrenlegion dekorieren — aber darüber hinaus sollten die Intimitäten nicht gehen. Denn der 73jährige König Christian hat seinem Lande schon gerade genug geschadet; er ist 1863 den Ratschlägen seiner po-

litisch „feinsüßlichen“ Gattin gefolgt, als er Schleswig dem dänischen Staat einverleibte, und der Eigenstimm der dänischen Regierung auf der Londoner Konferenz, welcher das Bemühen Palmersstons zu Dänemarks Gunsten vereitelt hat, ließ vermuten, daß wieder Frau Louise die Hand im Spiele habe. König Christian ist seit zehn Jahren mit der Mehrheit der Volksvertretung im Streite wegen der Befestigung Kopenhagens, deren Nutzlosigkeit von den ersten Fachmännern konstatiert ist. Die Stadt ist durch diese Festungswerke der Wiederkehr eines Bombardements ausgesetzt, wie es sie schon zweimal in diesem Jahrhundert, 1801 und 1807, betroffen hat. Träte dieser Fall ein, so wäre es für König Christian und Königin Luise ratsam, sich von ihrem getreuen Volke schnell und in aller Stille zu trennen, um weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 27. Aug.** In tiefe Trauer wurde plötzlich die Witwe Schwab in Altensteig Dorf versetzt. Sie erhielt vorgestern von Köln a. Rh. die Nachricht, daß ihr Sohn, ein gelehrter Zimmermann, beim Baden im Rhein in der Nähe von Köln untergesunken und ertrunken sei. Der junge Mann hat, wie wir hören, bei Herrn Zimmermeister Hensler hier seine Lehrzeit bestanden, und hoffnungsvoll in die Fremde ziehend, war ihm nun das traurige Schicksal beschieden, seine Heimat nicht wiederzusehen.

* **Das Bad Rötchenbach bei Nagold** wurde kürzlich von dem Sohne des Gerichtsnotars Herrgott in Nagold käuflich erworben.

* **Vom oberen Gäu, 25. Aug.** Letzten Sonntag nachts zwischen 11 und 12 Uhr kehrte ein Dienstknecht aus Hochdorf von Schietingen nach Hause zurück. In der Nähe der Hochdorfer Ziegelhütte fand er einen Mann mitten im Wege liegend. Der Knecht hielt denselben für einen Betrunknen, wälzte ihn an den Rand der Straße und ging dann seines Weges weiter. Als am andern Morgen ein Knabe aus Schie-

Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Marfeld schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser tanzten. Erst nachdem er sich durch einen kräftigen Schluck Absinth wieder beruhigt, konnte er fortfahren.

„So stand ich da — ohne Geld, ohne Aussicht, welches zu erwerben. Ein paar Anstellungen in einigen Häusern, die man mir meiner Kenntnis des Englischen und Deutschen wegen angeboten hatte, behagten mir nicht, und so übernahm ich denn nach längerer Vagabondage das Amt eines Croupiers bei einer dortigen Spielbank, die sehr florierte. Die Thätigkeit am grünen Tisch war noch die einzige, die mir einiges Gefallen abgewinnen konnte. Hier traf ich nach ein paar Monaten mit einem alten Kaufmann aus Dresden zusammen, der unser Leipziger Haus und meinen Vater sehr wohl kannte. Der gute Mann fand, daß ich mich in einer unwürdigen Stellung befinde, und rüstete mich mit gehörigen Mitteln und warmen Empfehlungen an ein Wiener Geschäftshaus aus, wo ich nach seiner Meinung eine anständige Unter-kunft erhalten konnte. Na, mir kam das nicht ungelegen. Ich fühlte auf einmal einen wilden Trotz in mir, meinem Herrn Papa zu beweisen, daß ich auch ohne ihn Karriere machen könne. Ich raffte mich auf und reiste ab. Thatsächlich brachte ich es bis nach Wien hierher. Aber ich war noch keine sechs Wochen auf meinem Posten, als mich der Teufel reiten mußte, einer hier heimlich etablierten Spielbank beizutreten. Die Bank wurde entdeckt und polizeilich aufgelöst. Ich hatte allerdings noch so viel Glück an jenem Abend, als die Geheimpolizisten die Gesellschaft auseinander sprengten, gerade abwesend zu sein, aber mein Chef, der erfuhr, was es mit dem Hause, das ich besuchte, für eine Bewandnis

(Nachdruck verboten.)

habe, entließ mich Knall und Fall. Ich konnte eine Zeitlang keine Stellung finden, u. als dies endlichmöglich gewesen wäre, hatte ich meine Verhältnisse schon so arg derangiert, daß ich nicht mehr „repräsentieren“ konnte. Na, ja, mein Anzug ist nicht mehr ganz neu und auch sonst hapert es mit meiner Ausstattung ein bißchen — hahaha! Da ist es eben nicht leicht, das Vertrauen der Philister zu erwerben.“

Sormann wartete vergeblich auf den eigentlichen „dunklen Punkt“. Ohne sich über seine nächsten Absichten ganz klar zu sein, schwebte ihm doch die unbestimmte Möglichkeit vor Augen, den herabgekommenen Freund für seine Pläne zu benutzen.

„Nun, womit erwirkst du dir jetzt deinen Unterhalt?“ fragte er. Robert wurde wieder ein wenig rot und ließ sein verlegenes Lachen hören.

„Ei, eben mit Allerlei und Nichts. Es ist so eine Art Rippen und Wippen, was mich noch so vegetieren läßt.“

In diesem Moment trat ein kleiner dicker Mann an den Tisch der beiden heran. Er war sehr auffallend gekleidet, die Hand, die er dem jungen Marfeld auf die Schulter legte, war mit einer Anzahl kostbarer Ringe geschmückt. Sein ganzes Auftreten trug den Stempel selbstgefälliger Sicherheit zur Schau, die schon ein wenig an Unverschämtheit grenzte.

„Nun, Herr Reinert“, sagte er mit Bönnerniene, „Sie spielen ja wieder einmal den Kavaller und scheinen ganz zu vergessen, daß Sie heute zu thun haben.“

Robert fühlte sich Sormann gegenüber eher kompromittiert, wagte es aber doch nicht, dem Dicken anders als mit Höflichkeit zu begegnen.

„O, keineswegs, Herr Sauer“, erwiderte er, „aber ich denke, ich habe ja noch mehr als eine halbe Stunde Zeit.“

„Allerdings, aber Sie hätten sich Billet holen sollen. Da —“

tingen im Auftrag seiner Eltern nach Hochdorf einen Gang zu machen hatte, fand er besagten Mann tot am Wege liegen. Der Knabe machte sofort hiervon Anzeige. Die Begalinspektion ergab, daß er durch einen Schlag auf den Hinterkopf niedergedrückt worden war. Der Erschlagene, anfangs der zwanziger Jahre, aus Schietingen gebürtig, wollte sich in den nächsten Wochen mit einem Hochdorfer Mädchen verheiraten. Da eine Vererbung des Toten nicht stattgefunden hat, so vermutet man, die entsetzliche That könnte aus Eifersucht begangen worden sein. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. (N. Z.) — (Nach einer Meldung der „Z. Chr.“ wurden am letzten Dienstag zwei Burische verhaftet, welche der That verdächtig sein sollen.)

* (Seht nach den Lampen.) Die Tage beginnen bereits recht merklich kürzer zu werden und wird nunmehr die Lampe abends wieder gebraucht. Da ist es denn wohl am Blase, daran zu erinnern, daß Lampen, welche längere Zeit nicht in Gebrauch waren, einer Erneuerung des Dochtes bedürfen. Bei Petroleumlampen bildet sich in den Glasbehältern für das Öl auch leicht Gas, so daß es unter Umständen gefährlich ist, eine längere Zeit nicht benutzte Petroleumlampe anzuzünden, bevor dieselbe gereinigt und der Ölbehälter herausgenommen ist.

* Aus dem Zabergäu, 26. Aug. Die Ernte ist nun zum weitaus größeren Teil, wenn auch einigermaßen durch Regen erschwert, eingebracht. Ein wesentlicher Nachteil für den reichen Erntesege ist durch die Ungunst der Witterung nicht entstanden. Auch die Obstbäume werden noch mehr als eine Mittelernte ergeben, so daß wohl an Ausfuhr gedacht werden kann. Leider läßt sich das gleiche nicht auch von den Weinbergen sagen, deren Ertrag quantitativ weit hinter gewöhnlichen Jahrgängen zurückbleiben dürfte. Bezüglich der Qualität hofft man noch auf Besserung durch günstige Witterung. Die Kartoffeln sind in hohem Grade von der Krankheit befallen, die späteren Sorten möchten noch etwas besser ausgeben. Die Hopfen stehen befriedigend.

* Tuttlingen, 25. Aug. Die hiesige Schuhwarenfabrikation leidet an einer Erschwerung des Absatzes durch scharfe Konkurrenz, welche die Preise bedenklich herabdrückt. Die mittleren Geschäfte müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben, zum Dampfbetrieb schreiten, was erhebliche Anlagelosten erfordert.

* (Verschiedenes.) In Schwenningen feierte der älteste Bürger des Orts, Herr M. Käfer, seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag. — Ein eigentümlicher Kauf wurde am letzten Freitag bei Bierbrauer B. in Mezingen abgeschlossen. B. verkaufte einen Kleeacker bei Sondelfingen (24 Ar) um 32 bis 35 Schachteln Cigarren à 5 Mk. an Kaufmann M. Der Käufer setzte sich auf dies hin profitlich hinter sein Glas Bier. — Als vor etlichen vierzig Jahren der

Chronikschreiber in Freudenstadt weilte, da kamen im Winter gar keine, im Sommer nur wenige, meist verirrte Fremde in jene Stadt, heute sind über 540 Kurgäste dort, welche die ozonreiche Luft schnappen wollen. Der Posthalter von Freudenstadt ist damit vollständig einverstanden und thut seinerseits was er kann, noch mehr Lastschnapper anzuziehen. — Ein gewiß seltener Vorfall ereignete sich in Dornhan, indem ein anderthalbjähriger Stier beim Tränken in den Hausöhren eines Metzgers, von da die ca. 12 Tritte hohe Stiege in die Küche hinaufkramte und von dort zu einem Kreuzstocke hinaus aus einer Höhe von ca. 6 Meter in den Hof hinabsprang, ohne Schaden zu nehmen. Der Stier ist gesund und munter. — Ein neunjähriger Knabe von Reutlingen, der seine Ferien bei Verwandten in Weilheim u. Z. zubrachte, stürzte daselbst so unglücklich vom Baume, daß er nach 2 Stunden den Geist aufgab. — In Mergentheim wurde ein 5jähr. Knabe von einem beladenen Erntewagen überfahren und war sofort tot. — Stadtschultheiß Willig von Bietigheim wurde vom Zug überfahren und sofort getötet.

* Zwei Schmiedmeister in einem Orte des Amtsbezirks Triberg rieben sich kürzlich, wie das „Echo vom Wald“ erzählt, im Wirtshause etwas aneinander. Ein Wort gab das andere über gegenseitige Leistungen, bis schließlich der ältere zum jüngeren sagte: „Wenn du eine Fuhwinde machst, die 100 Zentner trägt, so zahle ich 200 Mk.“ Der jüngere Meister ging darauf ein und — nach 10 Tagen war die Winde fertig, probiert trug sie sogar 150 Zentner. Unter gewöhnlichen Umständen kostet eine solche Winde etwa 80 Mark.

* Konstanz, 26. Aug. Heute früh war der Hof des hiesigen Amtsgefängnisses abermals der Schauplatz einer Hinrichtung. Der am 1. Mai vom hiesigen Schwurgericht wegen Mords und Brandstiftung zum Tode verurteilte Stabhalter Albert Ebner, 32 Jahre alt, wurde heute früh 9 Uhr unter der Leitung des Scharfrichters Burkhard von Endingen mittels Fallbeils vom Leben zum Tode befördert. Ebner hatte bis gestern die That geleugnet und noch seinem Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Benedey, und dem Gefängnisgeistlichen, Herrn Stadtpfarrer Bundschuh, der sich am Sonntag beim Großherzog persönlich um Begnadigung verwendete, seine Unschuld beteuert. Endlich ließ er sich gestern Nachmittag, nachdem ihm Staatsanwalt König von Waldshut den bevorstehenden Vollzug der Todesstrafe eröffnet hatte, herbei, dem Geistlichen ein volles Geständnis seiner Schuld abzulegen, welches er dem telegraphisch herbeigerufenen Ortspfarrer von Steinbach in vollem Umfange wiederholte und alle diejenigen, die durch seine Verbrechen geschädigt worden, um Verzeihung bat. Alsdann nahm er reumütig Abschied von seinen Aderwandten und seinen

Kindern, einem 6jährigen Knaben und einem 5jährigen Mädchen.

* Würzburg, 25. Aug. Vorgestern früh wurde in Schweinfurt ein Gutmacher verhaftet, weil er seine 19jährige Tochter aus erster Ehe 2 Jahre im Keller gefangen hielt, um zu ihrem nicht unbedeutenden Vermögen zu gelangen. Das arme Mädchen erhielt als Lager ein Rehfell und als Kost Wasser und Brot. Der ganze Körper war mit einer Schmutzkruste bedeckt, die Haare von Ungeziefere abgefressen und der Nacken vom Fleisch entblößt. Das Mädchen war ganz stumpfsinnig. Die Unglückliche wurde ins Spital verbracht, wo die Aerzte sie zu erhalten hoffen. Durch das mit seiner Herrschaft in Zwist geratene Dienstmädchen soll die Sache aus Tageslicht gekommen sein.

* Frankfurt a. M., 25. Aug. Die Leitung für die Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt wurde gestern von sämtlichen beteiligten Behörden in Württemberg, Baden, Hessen und Preußen abgenommen und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin und der Maschinenfabrik Dersikon übergeben. Heute mittag 12 Uhr wurden zum erstenmale die elektrischen Lampen von Lauffen aus in Betrieb gesetzt.

* Berlin, 25. Aug. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ließ der Kaiser durch den Minister von Bötticher dem Bildhauer Hilgers als Preis für den Entwurf des Kaiser Wilhelm-Denkmals 12000 Mk. überweisen; 3 weitere Bildhauer erhielten den gleichen Betrag.

* Berlin, 26. Aug. Die Belgrader Meldung, Rußland beabsichtige, gegen die Einreihung bosnischer Bataillone in die österreichische Armee, als gegen den Berliner Vertrag verstoßend, durch ein Mandatschreiben Verwahrung einzulegen, ist unbegründet.

* Berlin, 26. Aug. Die plötzliche Rückreise des russ. Botschafters Mohrenheim aus seinem Urlaub nach Paris wird im Sinne des Abschlusses schriftlicher Abmachungen zwischen Paris und Petersburg gedeutet.

* Berlin, 27. Aug. Der Gefreite Dehn, welcher den Mann Seifert hier beim Schwimmunterricht ertrinken ließ, wurde vom Kriegsgesicht mit sieben Wochen Gefängnis und Ausstoßung aus allen Militärverhältnissen bestraft.

* (Brautkleider aus der Maschengarderobe.) In einem Artikel der „Natzig.“, der sich mit der in vielen Kreisen einreisenden Grobmannsucht und Verschwendung beschäftigt, ist zu lesen: „Seit einiger Zeit finden sich in gewissen Zeitungen Anzeigen übereinstimmenden Inhalts, oft vier und fünf in einer Zeitung an demselben Tage, in welchem Hochzeitskleider zum Verleihen ausgedoten werden: billigt von Maschengarderobegeschäften. Es ist schwer, sich etwas Leichtsinzigeres vorzustellen, als eine Braut, die in einem geliehenen, gebrauchten, aber vornehm aussehenden Brautkleide zum Standesamt oder zum Traualtar schreitet. Nur zwei Möglichkeiten liegen vor: entweder sie und der Bräutigam sind zusammen nicht in der Lage, auch das bescheidenste neue Gewand für diesen wichtigsten Tag im Leben des Weibes zu ermöglichen, dann wehe ihnen, die ohne die leiseste Berechtigung zur Begründung eines Hausstandes, diese Verantwortlichkeit auf sich nehmen. Oder sie wollen, den Ernst des Schrittes völlig verkennend, mehr als sie sind, dann ist ihr Verhalten an

Er warf eine gedruckte farbige Karte auf den Tisch.

„Hier haben Sie. Ich muß Sie heute wieder auf die vierte Gallerie placieren. Mein Gott, einen Sperrstich glaubt Ihnen ja doch niemand mehr.“

Robert streckte das Billet errötend in seine kleine Brieftasche, die er spielend durch die Finger gleiten ließ, um dem höhnischen Blick nicht zu begegnen, mit welchem Herr Sauer seinen defekten Anzug musterte.

„Sie haben hier Gesellschaft,“ fuhr der kleine Dide fort, Sormann unerschämte figierend. „Ah, wahrscheinlich der Herr Bruder!“

„Woraus schließen Sie das?“ fragte Heinrich kurz.

„Ei nun, Sie können es doch nicht leugnen. Ohne Ihren Bart könnte man Sie ja mit Herrn Reinert da verwechseln.“

Sormann sandte einen raschen Blick in den an der Wand hängenden großen Spiegel und mußte in der That gestehen, daß die Aehnlichkeit, die schon in der frühesten Jugend der beiden Milchbrüder so sehr aufgefallen war, noch immer bestand. Diese Erkenntnis erfüllte ihn mit hoher Befriedigung, ohne daß er sich im Augenblicke darüber hätte klar werden können, warum.

„Sehen Sie, Ihnen würde ich ein Sperrstichbillet bieten können.“ sagte Herr Sauer zu Sormann, in die Tasche greifend. „Wollen Sie?“

Sormann lächelte und machte eine ablehnende Bewegung mit der Hand. „Nehmen Sie nur an! Sie können Ihren Applaus mit gutem Gewissen abgeben, sag ich Ihnen. Die gestrige Premiere von Hoffmanns Erzählungen im Ringtheater verdiente ihren großen Erfolg. Heute wollen wir nur das Feiertagspublikum davon überzeugen.“

„Ich danke, ich bin kein — Claqueur!“

Herr Sauer verzog das Gesicht.

„Lächerlich. Ist das vielleicht ein unehrliches Geschäft? Aber wenn Sie nicht wollen — auch. Ich habe noch anderweitige Verwendung.“

Er schob den Hut tief in den Nacken und wandte sich mit protegem Lachen ohne Gruß um.

„Das ist der Chef der Claque,“ sagte Marfeld mit verlegenem Lachen, als sich der Dide außer Hörweite befand, „er ist von der Wichtigkeit seines Amtes so erfüllt, daß er sich hoch über die Bühnenkünstler stellt, deren Erfolg er nach Belieben machen oder zerstören zu können scheint.“

„Also dem bist du jetzt verfallen? Na, nichts für ungut, aber ich muß dich herzlich bedauern. Aber weshalb nennst du dich ihm gegenüber Reinert?“

„Ich nenne mich, seitdem ich mit diesen Leuten in Verkehr stehe, nicht anders. Ich will nicht der Gefahr ausgesetzt sein, daß mir ein unglücklicher Zufall wieder einen Menschen entgegenführt, der den Namen Marfeld kennt.“

„Betrachtest du dies wirklich als ein Unglück?“

„In meiner jetzigen Lage — ja!“

„Aber wenn dir ein solcher Bekannter vielleicht nochmals die Mittel böte, dich in eine andere Sphäre aufzuschwingen?“ fragte Sormann seinen ehemaligen Jugendfreund. (Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

O sorge, daß Dein Herz glüht
Und Liebe hegt und Liebe trägt,
So lang ihm noch ein ander Herz
In Liebe warm entgegenschlägt!
Und wer Dir seine Brust erschließt,
O thu ihm, was Du kannst zu Lieb!
Und mach ihm jede Stunde froh
Und mach ihm keine Stunde trüb!

R ä t s e l.

Getradt in dem zu liegen,
Was Dir mein Wort besagt,
In Sommers ein Vergnügen,
Das Allen bay behagt.

Doch das, was Dir verkündet
Rein Wörtchen umgekehrt —
Darin zu liegen findet
Wohl keiner wünschenswert.
(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

diesem Tage vorwiegend bezeichnend und verhängnisvoll für ihr ferneres Leben.

* Köln, 25. Aug. Die Berufsfeuerwehr rettete heute nacht bei einem Großfeuer in der Schuhfabrik an der Marzellenstraße 5 Personen vor dem sicheren Tode unter Anwendung von Sprungtüchern und Rettungsfäden.

* Straßburg. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag nacht auf Fort „Großherzog von Baden“. Von den dort nachtsüber zur Bewachung der Außenwerke und Schuppen aufgestellten sogenannten Patrouillenposten bemerkte der eine an einem Ort unter Umständen, welche ihm verdächtig vorkamen, einen Mann, der jedoch der Dunkelheit wegen nicht genau zu erkennen war. Da der Mann trotz der wiederholten Zurufe des Postens nicht stehen blieb, gab dieser Feuer. Der Mann stürzte nieder und es fand sich nun beim Hinzutreten des Postens, daß der Schuß den anderen Posten, Soldat Vogel der zehnten Kompanie des 105. Regiments, tödlich getroffen hatte.

Ausländisches.

* Wien, 26. Aug. Die Polizei von Sofia fand im Garten des Hauses Sarawoff große Dynamitvorräte und Waffen und nahm mehrere Verhaftungen vor. Im Hafen von Burgas wurden 32 Kisten mit Waffen und 3 Kisten mit Proklamationen konfisziert. Mehrere Speditoren wurden verhaftet.

* Bern. Die Zeitungen fordern wegen der letzten Bahnunglücksfälle energische Maßnahmen. Die „Neue Züricher Ztg.“ schreibt, daß der russische General Annetoff, ein bewährter Fachmann (Erbauer der zentralasiatischen Eisenbahn) während der Festtage im Bahnhof Bern, nachdem er eben Zeuge des Zusammenstoßes einiger — glücklicherweise leerer — Wagen gewesen war, zu einem seiner schweizerischen Bekannten sagte, eine solche allgemeine Kopflosgkeit und Unordnung sei ihm noch nirgends vorgekommen. — Schmeicheltastiges Zeugnis für die Schweiz!

* Paris, 24. Aug. Ueber Menschenfresserei wird aus Saint Louis berichtet: Vier Neger des Sektant-Stammes stehen gegenwärtig vor den Geschworenen des Senegal. Sie sind angeklagt, zwei Sklavinnen am Boet-Berge getötet, zerhackt, am Feuer gebraten und gefressen zu haben. Die Leber der Unglücklichen wurde sorgfältig beiseite gelegt, wahrscheinlich als Leckerbissen für den Fetischdiener. Die Polizei, die benachrichtigt worden war, nahm während der Nacht 20 Einwohner des Dorfes fest und steckte sie ein. Die vier Angeklagten sind der Fetischdiener und die drei Mörder.

* Paris, 26. Aug. Nach Mitteilungen Durards, des Deputierten für die Insel Martinique, ist die durch den Chelon angerichtete Verwüstung ungeheuer. Die gesamte Bevölkerung sei an den Bettelstab gebracht, alle Anpflanzungen seien vernichtet; ohne die von der Nachbarinsel herbeigeschafften Lebensmittel wäre die Bevölkerung dem Hungertode preisgegeben.

Die großen Fabriken sind vollständig zerstört, alle Straßen und Landungsbrücken verühtet. Die Zahl der Toten beträgt mindestens 500; der materielle Schaden wird auf 50 Millionen Franks geschätzt. Der Handel ist gänzlich lahmgelegt.

* Paris, 27. Aug. Das „Journal des Debats“ meldet aus Kopenhagen, der Pariser Besuch der Zarin sei fest beschlossen und die französische Regierung von derselben bereits benachrichtigt. Die Ankunft soll Ende September erfolgen. Der Vizeadmiral Rasnakoff, Kommandant der russischen Flotte, erhielt Befehl, in Cherbourg anzulanden. Für die am 15. September erwartete Ankunft wird ein großartiger Empfang vorbereitet.

* Paris. Vor sechs Wochen hörte man in einer Straße der Stadt Montpellier in einem Baden Schüsse fallen und fand, als man in denselben eindrang, den Uhrmacher Barthelmy erschossen und eine Frau ohnmächtig vor. Das Verbrechen war von einem jungen Manne namens Jacoste begangen worden, der seine Schwägerin hatte töten wollen. Er hatte auf sie drei Schüsse abgegeben, von denen der letzte den zur Hilfe herbeigeekelten Barthelmy, einen Greis, tot niederstreckte, während er sein eigentliches Opfer verfehlte. Jacoste wurde vor das Schwurgericht geladen. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, aber der Verteidiger führte aus, daß die Schwägerin, der die Schüsse gegolten, eine widerwärtige Frau gewesen sei und sich gegen Jacoste schweres Unrecht habe zu schulden kommen lassen. Daß Barthelmy getötet worden, sei ein unglücklicher Zufall, für den sein Klient nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Geschworenen erkannten denn auch auf Freisprechung und die Menge in und vor dem Gerichtsgebäude brach in wilde Freudenkundgebungen aus.

* Petersburg, 25. August. Durch ein heute veröffentlichtes kaiserliches Manifest wird auch die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Mele aus Finnland vom 27. d. Mts. ab verboten.

* Auch dem „B. T.“ wird aus Petersburg von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß Herr v. Biers jetzt bestimmt zurücktreten werde. Sein allgemeiner Gesundheitszustand sei ein derartig geschwächter, daß er der anstrengenden Arbeit und dem nicht ruhenden Kampfe mit den ihm feindlichen Strömungen nicht mehr gewachsen sei.

* Warschau, 27. Aug. Hier und in der Umgebung grassiert neuerdings die Influenza.

* Aus Kopenhagen, 23. Aug. wird der „Frel. Z.“ geschrieben: Im Schlosse Fredensborg herrscht augenblicklich eifrige Wirksamkeit, um für die vielen fürstlichen Gäste, die teilweise schon angekommen sind, teils noch erwartet werden, Platz zu schaffen. Das Schloß enthält nur ungefähr 40 Zimmer, und die russische Kaiserfamilie muß sich mit drei nicht großen Zimmern begnügen. Dieses Jahr wird das alte Schloß

auf einmal das russische Kaiserpaar, die dänische Königsfamilie, den König Georg mit seinen Söhnen, die Prinzessin von Wales, den Herzog und die Herzogin von Fife, die Herzogin von Cumberland und den König Oskar von Schweden beherbergen. Von allen diesen Gästen, die ein großes Gefolge mitführen, verursacht der Zar unserer Polizei die größte Arbeitslast. Die ganze Umgegend von Fredensborg wird vor der Ankunft des Zaren von der hiesigen Polizei in Verbindung mit den russischen Geheimpolizisten die hier angekommen sind, genau durchsucht, außerdem halten zwei dänische Polizeiagenten schon seit mehreren Tagen Wache bei der Zollbude um Alle und Alles, was in den Hafen herein- und heraussegelt, zu untersuchen. Der Chef der russischen geheimen Polizei ist von Paris hier angekommen, um die Untersuchungen persönlich zu leiten.

* Sofia, 25. Aug. Der „Agence Balkanique“ zufolge erhielt die bulgarische Regierung Nachrichten über eine Truppenansammlung an der serbischen Grenze und wandte sich an die serbische Regierung mit der Bitte um Aufklärung. Die serb. Regierung erteilte beruhigende Versicherungen.

Der alte Plan, die Neger der Südstaaten nach der afrikanischen Negerrepublik Liberia überzuführen, ist in den Ver. Staaten wieder aufgetaucht. Vertreter einer englischen Reedersfirma haben leghin eingehende Besprechungen mit dem Agenten der Liberia-Auswanderungsgesellschaft gepflogen und die Verhandlungen sollen erfolgreich gewesen sein. Die Schiffe sollen von den Häfen der Südstaaten direkt nach der afrikanischen Küste segeln und in zwei Monaten hofft man, das erste Schiff nach Liberia abgehen lassen zu können. Der Plan wird diesmal wohl ebenso scheitern wie früher; denn die Neger wollen eben nicht auswandern.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 27. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr: 100 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 4 M. 50 Pf. bis 5 M. — Pf. Zufuhr: 3500 Stüd Silberkraut, Preis pr. 100 Stüd 16 bis 18 Mark.

* (Borrichtig.) Mutter (mehrerer Töchter zu einem jungen Herrn): „Welche von meinen Töchtern gefällt Ihnen denn eigentlich am besten?“ — Herr: „Die verheiratete.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Riefer, Altssteig.

Ausverkauf in Burglin

reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm. brt.

à M. 1.75 Pf. p. Meter

zu enorm reduzierten Preisen liquidieren das vorhabenen Lager und versenden jedes beliebige Quantum direkt an Private. Burglin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franco.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. M. 2.35 bis M. 12.40 p. Met. (ca. 35 Quat.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennberg [K. u. K. Hof.] Zürich. Muster umgehend. Doppel-Preisporto nach der Schweiz.

Die Lieferung v. ca. 250 Sack trockene frische Spreuer

zusammen, oder getrennt in mehreren Partien, loco „Bahnhofbau Altssteig“ wird vergeben.

Angebote an Regierungsbaumeister Häbler.

Altssteig.

Cement vom Portlandcementwerk Lauffen

empfiehlt

W. Beerli.

Altssteig.

Schuhmacher-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei Michael Großhans.

Altssteig.

Baumwollflanelle

in großer Auswahl, die Elle schon von 20 Pfg. an, besonders mache auf eine schwere Qualität aufmerksam, welche die Elle bei Abnahme von 20 Ellen à 28 Pfg. abgebe.

G. Wucherer.

Altssteig.

2 steinerne

Krautstanden

werden zu kaufen gesucht.

Von wem —? sagt die Exp. d. Bl.

Garrweiler.

Ungefähr 15—20 Ztr.

Saber

hat zu verkaufen

Friedrich Seid.

Vorzügliche Tinte empfiehlt B. Riefer.

Landwirtschaftliches Jubiläumsfest.

Die hiesigen Frauen und Töchter werden eingeladen, von Montag den 31. d. Mts. an bei den Dekorationsarbeiten durch Anfertigung von Kränzen u. Girlanden sich zu beteiligen.

Die unteren Räume des Forsthauses sind zur Verfügung gestellt. Altssteig, 28. Aug. 1891.

Das Lokalkomitee.

Altssteig.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß er für das bevorstehende landwirtschaftliche Fest

Bouquets, Kränze etc.

in geschmackvoller Ausführung liefert bei billiger Bedienung.

Gottfried Luz, Gärtner.



Bekanntmachung

betr. den Umtausch der Schuldverschreibungen
des gekündigten 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württemb.
Staatsanlehens vom 1. März 1879.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des k. Finanzministeriums vom 25. Juni d. J. betreffend die Kündigung bzw. Umwandlung des 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879 in ein 4prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 145) werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101, d. h. gegen Aufzahlung von 1 Mk. bei 100 Mk. Nennwert

innerhalb der auf den 1. Juli 1891
bis 15. September 1891

festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann. Die Aufzahlung von 1 Mk. erfolgt nicht bar, sondern durch Abzug an dem auf den 1. März 1892 verfallenden Zinscoupon.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Die k. Acciseämter haben für möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Altensteig, den 30. Juni 1891.

K. Kameralamt.
Bühler.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold. Programm für die Jubiläumsfeier am 5. September d. J. in Altensteig.

- 1) Morgens 5 Uhr Tagwache durch die städtische Musik.
- 2) Von 6 Uhr ab Aufstellung der zur Prämierung vorgeführten Viehstücke.
- 3) Von 7 Uhr an Thätigkeit der Preisgerichte.
- 4) Um 9 Uhr Festzug.
- 5) Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Festrede, gehalten vom Vereinsvorstand.
- 6) 11 Uhr Verteilung von Preisen und Diplomen an die prämierten Diensthoten und Viehstücke.
- 7) 12 Uhr Festessen in verschiedenen Lokalen.
- 8) 2 Uhr Bekanntgabe des Lotterie-Ergebnisses auf dem Festplatze.
- 9) Von 3 Uhr musikal. Produktionen der Mannkapelle und der städtischen Musik auf dem Platze „Unter den Eichen“.

Die Ausschussmitglieder u. Vereinsgenossen aus dem vorderen Bezirk sammeln sich am 5. Septemb. morgens 7 Uhr im Oberamtsstiefhof; 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abfahrt nach Altensteig mit der Vereinsfahne unter Vorantritt der Mannkapelle und der Sulzer Reiter.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Nagold, 20. August 1891

Der Vereinsvorstand
Dr. Gugel.

Altensteig.
Am Festtag, Samstag den 5.
und am folgenden Sonntag den 6. September
werden in der „Traube“
photographische Aufnahmen
gemacht, wozu freundlich einladet
Photograph Holländer
Nagold.

Epoche machend!
Koch's Anti-Elementum

Weltbekanntes Dachbedeckungs-
Verbessertes Material, Staatlich
concessioniert,
liefert bestens Anglo-Deutsche Dachbedeckungs-
Fabrik in Stuttgart-Feuerbach.

Alleinverkauf für den Schwarzwaldkreis bei
G. Schneider in Altensteig.

Gannstatter Volksfestloose
sind zu haben bei
W. Rieker.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold. Jubiläums-Feier am 5. September d. J. in Altensteig.

Programm für den Festzug.

I. Abteilung:

- 1) 3 Borreiter mit Schärpen in den württembergischen Farben.
- 2) 1 Zug Feuerwehr mit Fahne.
- 3) Musik (Trompeterkorps des Manenregiments König Karl Nr. 19).
- 4) 12 Festdamen mit Schärpen in den Farben des Landes und der Stadt.
- 5) Fahne des Landwirtschaftlichen Vereins und Vereinsausflug.
- 6) Bürgerliche Kollegien der 5 Städte des Bezirks je mit ihren Vorständen.
- 7) Wagen mit den Ehrengästen und Veteranen.
- 8) Garbenwagen mit Begleitung vom vorderen Bezirk.
- 9) 6 Blumenmädchen, begleitet von 12 Knaben mit Bögen.
- 10) Vereinsmitglieder des vorderen Bezirks.
- 11) Heuwagen mit Begleitung vom hinteren Bezirk.
- 12) Vereinsmitglieder des hinteren Bezirks.
- 13) Hopfenwagen mit Kindern.
- 14) Bienenzüchterverein des vorderen und hinteren Bezirks mit Bienentorb und Bienenkönigin.
- 15) 4 Reiter in Sulzer Tracht.
- 16) Wagen mit Festsäule und Produkten, geleitet von Gärtnern.
- 17) Kinder mit Schaf und Produkten.
- 18) Obstbauverein — Burschen mit Baumzüchtergeräten, Mädchen mit Obstkörben.
- 19) Pflug mit Sämann.
- 20) Prämiierte Diensthoten.
- 21) Wagen mit Spinnstube nebst Begleitung.

II. Abteilung:

- 22) Musik (Altensteiger Stadtkapelle).
- 23) Fahne des Viederkranzes mit Begleitung.
- 24) Wagen der Gerber.
- 25) Gerbergenossenschaft und Sattler.
- 26) Wagen der Schuhmacher.
- 27) Verschiedene Zünfte: Schuhmacher, Schneider, Tuchmacher zc.
- 28) Wollspinnerei zum Bruderhaus.
- 29) Fahne des Kriegervereins mit Begleitung.
- 30) Wagen der Bierbrauer mit Begleitung.
- 31) Verschiedene Zünfte: Küfer, Metzger, Bäcker, Konditoren zc.
- 32) Fahne der Turner mit Begleitung.
- 33) Wagen der Holzhändler, von Holzmachern begleitet, Holzhauer, Flößer.
- 34) Baugewerbe: Zimmerleute, Maurer, Gypfer und Maler, Schreiner, Dreher, Glaser, Schmiede, Schlosser, Wagner zc.
- 35) Fischerwagen mit Begleitung.
- 36) Jagdjug (16. Jahrhundert).
- 37) Eberhardsgruppe.
- 38) 4 Reiter in Sulzer Tracht.
- 39) 1 Zug Feuerwehr.

Nagold, den 20. August 1891.

Der Vereinsvorstand.
Dr. Gugel.

Altensteig.
Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Nagold wird

eine Festzeitung

herausgegeben. Inserate in diese Zeitung, welche eine große Verbreitung finden wird, sind spätestens bis Mittwoch abend den 2. September in meiner Druckerei aufzugeben.

W. Rieker.

Altensteig.
Von heute ab und während
des landwirtschaftlichen Jubiläumsfestes ist
junges fettes
Ochsen-Fleisch
à 60 Pfg. das Pfund
zu haben bei
Fritz Sailer und
Traubenwirt Sailer.

Egenhausen.
Lehrlings-Gesuch.
Ein junger kräftiger Sohn ordentlicher Eltern findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei
Schreinermeister Wolf.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Altensteig.
Schraunen-Bettel
vom 26. August 1891.

Dinkel, alter	9	20	9	03	8	90
Haber	9	—	8	95	8	80
Gerste	—	—	10	—	—	—
Roggen	12	—	11	75	11	—
Weißstorn	—	—	9	—	—	—

Fiktionalienpreise.
1/2 Kilo Butter 85 Pf.